Dieses Dokument ist lizenziert für news & numbers GmbH, up61932A.
Alle Rechte vorbehalten. © BÖRSE ONLINE. Download vom 31.10.2023 10:28 von genios.genios.de.

BÖRSE IM OKTOBER

Komplexe Gemengelage

▶ **AKTIEN** Die Märkte sind weiter im Korrekturmodus – vor allem wegen der Sorge um eine Eskalation im Nahen Osten und die damit verbundenen Auswirkungen auf Ölpreis und Inflation

Es kippelt an den Märkten. Immer noch. Und verständlicherweise geht es auch hoch her, politisch vor allem. Letztlich ist es aber nicht ein einziger Faktor, der verunsichert, sondern eine recht komplexe Mischung aus Zinsen, Inflation, Ölpreis und Krieg im Nahen Osten – wenn man es auf einen Nenner bringen möchte – und das Ganze auch noch angereichert mit allen möglichen Wechselwirkungen.

Ersteres etwa, die Zinsproblematik, findet sich immer wieder auch in anderen Indikatoren wieder: etwa im NAHB-Index, der die US-Hausbauaktivitäten erfasst. Dieser Index ist in der vergangenen Woche weiter abgesackt. „Nur noch ein wenig weiter nach unten und es liegt ein erneutes Rezessionswarnsignal vor", warnt Benjamin Bente, Geschäftsführer des Geldverwalters Vates Invest.

Und dann ist da der Preis für Öl. Der ist sprunghaft angestiegen. Ganz klar: ein Effekt der Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hamas. Ein Barrel kostet inzwischen sechs Dollar mehr als vor dem Überfall. „Geopolitische Risikoprämie" heißt das etwas unschön. Wer lange genug dabei ist oder sich in der jüngeren Weltgeschichte gut zurechtfindet, muss dabei unwillkürlich an den Jom-Kippur-Krieg vor 50 Jahren denken, als die Armeen Ägyptens und Syriens im Jahr 1973 – am Jom-Kippur-Tag – einen Überraschungsangriff auf Israel starteten. Die arabischen Förderstaaten verhängten in der Folge ein Ölembargo gegen den Westen, mit damals verheerenden Folgen für die Konjunktur.

So weit muss es dieses Mal aber nicht kommen. Ein Vergleich der beiden Konflikte passt ohnehin nur bedingt. Mal davon abgesehen, dass die israelischen Streitkräfte der Hamas zahlenmäßig überlegen sind, drängt aktuell und rechtzeitig die US-Administration die israelische Regierung dazu, auch darüber nachzudenken, was nach dem Krieg geschieht. Die Augen der Welt sind auf Israel gerichtet und die künftigen Beziehungen des Landes zu seinen Nachbarn. Eine weitere Eskalation des Konflikts scheint (bei aller Vorsicht) dadurch abwendbar.

Ein Blick in die Historie …

Käme es anders, dann würde der Ölpreis deutlich steigen – insbesondere bei einer möglichen stärkeren Involvierung des Iran. Doch lässt man dieses Worst-Case-Szenario einmal außen vor, dann sollten die negativen Reaktionen der Fi-

MÄRKTE IM ÜBERBLICK

	Stand am 23.10.23	Veränderung Vorwoche
DAX	14 800,72	– 2,87 %
Dow Jones	33 159,36	– 2,43 %
Nasdaq 100	14 645,74	– 3,47 %
Nikkei 225	30 999,55	– 2,08 %
Euro	1,0642 $	+0,80 %
Gold (Feinunze)	1 976,12 $	+2,93 %

Quelle: BO Data

Bild: Evelyn Hockstein/Reuters, Jacquelyn Martin/AP Photo/picture alliance/dpa, Wolfgang Maria Weber/imago images

TERMINE

DAX-Zahlen und Inflationsrate

Aus dem DAX gibt es Zahlen von BASF, BMW, Covestro, Fresenius, MTU und Vonovia. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die ersten Inflationsdaten für den Oktober

Freitag, 27.10.

Covestro Noch hat der Ölkonzern Adnoc aus Abu Dhabi kein offizielles Übernahmeangebot für Covestro vorgelegt. Heute präsentiert der Kunststoffkonzern erst einmal Zahlen zum abgelaufenen Quartal.
Japan Inflationsrate
Unicredit Hauptversammlung
Quartalszahlen Air France-KLM, Audi, Chevron, Danske Bank, Fuchs Petrolub, Kuka, MTU Aero Engines, PSI, Remy Cointreau, Safran, Sanofi, Stratec

Montag, 30.10.

Statistisches Bundesamt Inflationsrate für Oktober (erste Schätzung). Im September war die Quote auf 4,5 (August: 6,1) Prozent zurückgegangen.
Quartalszahlen Clariant, Erste Group Bank, Glencore, Grammer, HSBC, McDonald's, Qiagen, Wintershall

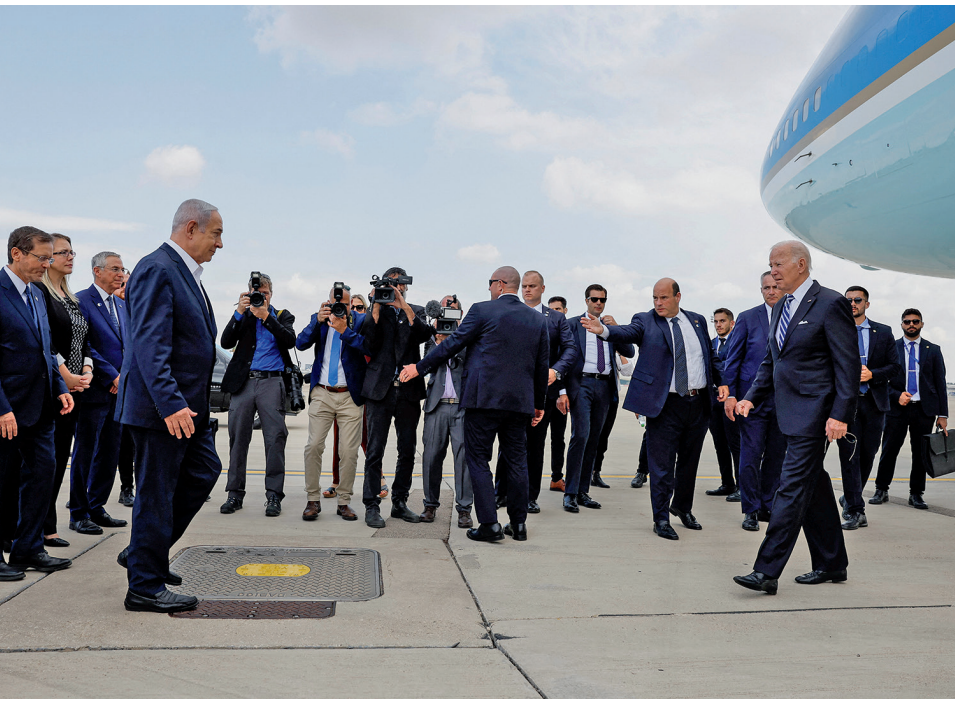
Dienstag, 31.10.

BASF Quartalszahlen. Der scheidende Chef Martin Brudermüller strebt Medienberichten zufolge den Verkauf von Geschäftsbereichen im Volumen von zehn Milliarden Euro an.
Quartalszahlen AMS Osram, Anheuser-Busch, BASF, BBVA, BP, Carlsberg, Endesa, Ferrovial, Klöckner, Knorr-Bremse, OMV, Pfizer, Prada, Singulus, Stellantis, Teamviewer, Thales, Uniper

Mittwoch, 1.11.

US-Notenbank Fed Zinssitzung. Zuletzt mehrten sich Hinweise, dass die Währungshüter die Zinsen konstant lassen.

Dieses Dokument ist lizenziert für news & numbers GmbH, up61932A.
Alle Rechte vorbehalten. © BÖRSE ONLINE. Download vom 31.10.2023 10:28 von genios.genios.de.



Redebedarf: US-Präsident Biden trifft Israels Premier Netanyahu

nanzmärkte in Kürze abklingen. Das zeigt zumindest recht anschaulich die Historie: Vietnam, Golfkrieg, Afghanistan, Irak, Krim. Nach anfänglichen Unruhen an den Märkten legten sich die Turbulenzen nach Beginn jener Konflikte immer wieder recht zügig.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, dass die Märkte für menschliches Leid nicht empfänglich sind. Manchem mag das zynisch vorkommen, aber das trifft es nicht. Letztlich konzentriert sich „Mr. Market" auf Faktoren wie Wachstum und Zinssätze. Ganz einfach. Das Risiko eines weiteren arabischen Ölembargos wie einst in den 70er-Jahren und einer anschließenden Rezession ist zwar immer vorhanden, aber eigentlich zeigt es sich derzeit nur bedingt an den Märkten. Bestes Beispiel ist ausgerechnet der Ölpreis. Der ist zwar gestiegen, doch man muss unterscheiden. In erster Linie ist es der Spotpreis, der um sechs Dollar nach oben geschnellt ist. An den Terminmärkten dagegen sieht es weit entspannter aus, rekordhohe Preissteigerungen hat es da nicht gegeben.

... und viele Wechselwirkungen

Aber ohne Frage: Es kippelt nach wie vor. Der Gedanke „Was wäre, wenn...?" spukt in den Köpfen herum: weitere Eskalation im Nahen Osten, steigende Ölpreise, dadurch weiter steigende Inflationsraten, globale Rezession. Das eine hängt vom anderen ab. Wechselwirkungen, wo man nur hinschaut. Und dann sind auch noch recht kluge Köpfe wie etwa Geldverwalter Jens Ehrhardt recht vorsichtig geworden. Dennoch: Ganz abrücken möchte man noch nicht von der Hoffnung auf eine Jahresendrally, wie sie im Vorjahr einer US-Wahl eigentlich immer stattfindet. Bleiben Sie wachsam. MARTIN BLÜMEL

Auch Fed-Chef Jerome Powell deutete dies vergangene Woche an, hielt sich aber alle Optionen für spätere Zinsanhebungen offen – etwa bei überhitzem Arbeitsmarkt. Die Inflation hält Powell immer noch für zu hoch.

Quartalszahlen Aston Martin, Barry Callebaut, Electronic Arts, Kraft Heinz, Next, Paypal Qualcomm

Donnerstag, 2.11.

Apple Der iPhone-Konzern aus Cupertino legt seine Quartalszahlen vor.
Quartalszahlen Adecco, AXA, Biotest, BorgWarner, Cigna, Coinbase, Conoco Philips, Drägerwerk, Eli Lilly, Ferrari, Fortum, Fresenius, Fresenius Medical Care, Hugo Boss, ING, Lufthansa, Novo Nordisk, Pfeiffer Vacuum, Scout24, SGL Carbon, Shell, Starbucks, Swisscom, Washtec, Zalando

Freitag, 3.11.

BMW Quartalszahlen. Der Autobauer hat im Sommerquartal seinen Absatz weltweit um sechs Prozent gesteigert. In China ging der Absatz dagegen um zwei Prozent zurück.
Statistisches Bundesamt Exportzahlen für September
USA Arbeitslosenzahlen für Oktober. Im September verharrte die Quote bei 3,8 Prozent. Der

US-Arbeitsmarkt zeigte sich zuletzt auch gemessen an der Zahl der neuen Stellen sehr robust.
Quartalszahlen A.P. Møller-Mærsk, Intesa Sanpaolo, Kontron, Krones, Société Générale, Swiss Re, Vonovia